

ITALIEN – SCHWEIZ: FOTOGRAFISCHE BEZIEHUNGEN IM RINGIER BILDARCHIV

Nora Mathys / Andrea Voellmin

Die Geschichtswissenschaft hat in den letzten Jahren die Fotografie für sich entdeckt und das 20. Jahrhundert gar zur Epoche der visuellen Medien erklärt. Wichtigstes Medium dieses visuellen Zeitalters ist neben dem rund 50 Jahre später einsetzenden Fernsehen die Fotografie. Zu Beginn des Jahrhunderts nahmen die Fotografien die Illustrierten Zeitschriften ein, um sie dann zu Illustrierten mutieren zu lassen und um schliesslich die Tageszeitungen zu bevölkern.

In der Schweiz hat das Medienunternehmen Ringier die visuellen Printmedien massgeblich geprägt, in dem es mit der Schweizer Illustrierten ein bis heute kräftiges Zugpferd lancierte und über den Blick die Fotografie in die Tagespolitik einbrachte. Mit der digitalen Wende sind die analogen Bilder für die Welt der Nachrichten zu langsam geworden, so dass Ringier diese dem Staatsarchiv Aargau vermacht hat. Es sind 7 Millionen Bilder zur Schweizer und Weltgeschichte ab den 1930er Jahren, die nun der Forschung und zukünftig einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Eine kommentierte Bildstrecke gewährt einen Einblick in die Möglichkeiten, die das Archiv für die Aufarbeitung der historischen Beziehungen zwischen Italien und der Schweiz bietet.